

Übersetzung aus: Päpstliche Kommission Justitia et Pax, Die Kirche und der Rassismus. Für eine brüderliche Gesellschaft 3.11.1988 (Arbeitshilfen 67 des Sekretariats der Deutschen Bischofskonferenz 67), Bonn o. J., 3–6, 8f., 14, 23.

**K.I.12'**

JOHANNES PAUL II.

## Apostolisches Schreiben zum 50. Jahrestag des Beginns des Zweiten Weltkriegs vom 27. August 1989 (Auszug)

*Aus Anlaß des 50. Jahrestags des Beginns des Zweiten Weltkriegs am 1. September 1939 lud Papst Johannes Paul II. die Bischöfe, Priester sowie Gläubigen der katholischen Kirche und die Regierungen sowie alle Menschen guten Willens mit einem Apostolischem Schreiben dazu ein, „über den Prozeß nach-zudenken, der diesen Konflikt bis an den Abgrund der Unmenschlichkeit und der Trostlosigkeit geführt hat“, damit sich eine solche Tragödie nie wiederhole. Er widmete einen eigenen Abschnitt dem jüdischen Schicksal in den Jahren des Zweiten Weltkriegs.*

(...) 5. Unter all diesen unmenschlichen Maßnahmen gibt es aber eine, die für immer eine Schande für die Menschheit bleiben wird: die organisierte Barbarei, die gegen das jüdische Volk gewütet hat.

Für die „Endlösung“ bestimmt, die von einer irrsinnigen Ideologie ausgedacht worden war, sind die Juden kaum zu beschreibenden Entbehrungen und Grausamkeiten unterworfen worden. Zuerst verfolgt durch unterdrückende oder diskriminierende Maßnahmen, endeten sie schließlich zu Millionen in den Vernichtungslagern.

Die Juden in Polen haben mehr als andere diese Kalvarienstunde erlebt: Die Bilder von der Belagerung des Ghettos in Warschau wie auch das, was man über die Lager von Auschwitz, Majdanek oder Treblinka gehört hat, übersteigen an Entsetzen das menschliche Fassungsvermögen.

Es muß ferner daran erinnert werden, daß dieser mörderische Wahnsinn sich auch gegen viele andere Gruppen gerichtet hat, die nur den Fehler hatten, „verschieden“ zu sein, oder die sich gegen die Tyrannei der Besatzungsmacht zur Wehr gesetzt haben.

Aus Anlaß dieses schmerzvollen Jahrestages richte ich mich noch einmal an alle Menschen. Ich lade sie ein, ihre Vorurteile zu überwinden und gegen alle Formen des Rassismus anzukämpfen, indem man bereit ist, in jedem Menschen die fundamentale Würde und das Gute in ihm anzuerkennen sowie sich immer mehr dessen bewußt zu werden, daß alle zu einer einzigen Menschenfamilie gehören, die von Gott gewollt und zusammengeführt worden ist.

Ich möchte hier mit Nachdruck wiederholen, daß die Feindschaft oder der Haß gegen das Judentum im vollkommenen Gegensatz zu der christlichen Sicht von der Würde des Menschen stehen. (...)

Französischer Wortlaut in: Insegnamenti di Giovanni Paolo II. Vol. XII,2 1989 (Luglio-Dicembre), Vatikanstadt 1990, 369–380; Übersetzung aus: Der Apostolische Stuhl 1989. Ansprachen, Predigten und Botschaften des Papstes. Erklärungen der Kongregationen. Vollständige Ausgabe, Vatikanstadt/Köln o. J., 1031–1039, 1034.

K.I.13'

JOHANNES PAUL II.

## Ansprache an eine Delegation des „American Jewish Committee“ am 16. März 1990

*Die Reihe der römischen Begegnungen des Papstes mit jüdischen oder christlich-jüdischen Delegationen wurde durch eine Begegnung mit einer Gruppe des Amerikanischen Jüdischen Komitees zu einem Zeitpunkt fortgesetzt, als das katholisch-jüdische Verhältnis durch die Kontroverse um den Karmel von Auschwitz belastet war. Die Pflege des Kontakts nutzte der Papst, um einige Aspekte der Lehre des Zweiten Vatikanischen Konzils zu unterstreichen und die Notwendigkeit zu betonen, alle Formen von Diskriminierung und Haß zu bekämpfen.*

Herr Präsident, sehr geehrte Mitglieder des Amerikanischen Jüdischen Komitees!

1. Schalom! Das ist der Gruß, mit dem ich Sie alle im Vatikan willkommen heiße. Unsere heutige Begegnung erinnert mich an einen ähnlichen Besuch des Amerikanischen Jüdischen Komitees im Jahr 1985, anlässlich des 20. Jahrestags der Konzilserklärung *Nostra aetate* über die Beziehungen der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen. Diese Erklärung vermittelt weiterhin eine wichtige und zeitgemäße Botschaft und erfüllt uns mit Hoffnung für die Zukunft. Obwohl die katholische Lehre über die Juden und das Judentum in Artikel IV der Erklärung zusammengefaßt ist, finden sich viele ihrer grundlegenden Elemente auch in anderen Konzilsdokumenten. Bezugnahmen auf das gleiche Thema sind in den dogmatischen Konstitutionen über die Kirche und über die göttliche Offenbarung, in der Erklärung über die Religionsfreiheit, in der Pastorkonstitution über die Kirche in der Welt von heute sowie in der Konstitution über die heilige Liturgie anzutreffen. Nach 25 Jahren ist vielleicht jetzt der richtige Zeitpunkt gekommen, um eine systematische Studie über die Lehren des Konzils zu dieser Frage anzustellen. Wir würden gut daran tun, sie als Fortsetzung unseres Dialogs aufzunehmen. Heute möchte ich mich auf einige allgemeine Bemerkungen beschränken.

2. *Nostra aetate* spricht von dem Band, „wodurch das Volk des Neuen Bundes geistlich mit dem Stamme Abrahams verbunden ist“ (Nr. 4). Diese Bezugnahme wird durch einen anderen, in der dogmatischen Konstitution über die Kirche